

Seelenlandschaften

(2 Tage nach der Sondersendung)

Ja, ja, ja, ... ich weiß! ... Der kann mich mal. Echt jetzt, komm mir nicht mit so einem Scheiß. ... *(Walter Eberli sitzt im Bademantel auf der Couch in seinem Wohnzimmer. Vor ihm steht eine leere Whiskyflasche, der Aschenbecher ist Rand voll. Das Telefonhandteil hält er so verkrampft, dass seine Handknöchel weiß hervortreten.)* ... **Mutter, das ist mir egal. Du, ich habe zur Zeit andere Sorgen. ... Ja, noch krankgeschrieben. Ja, der Arzt war hier. ... 2 Wochen. ...** Ich weiß es nicht. Viele haben mir eine E-Mail geschrieben. ... Ich denke schon. ... **Mutter, das kann ich nicht beeinflussen! Ich habe gestern 86 Anfragen für ein Interview erhalten. ...** Natürlich nicht, der ÜAD-Talk hat mir gereicht. ... Marius? ... **Mutter, ich weiß überhaupt nicht, ob das Marius war. Vielleicht war der Typ neben mir Bul, der Mann mit den 1000 Gesichtern! ... Was weiß ich! Ich habe einfach nur brutale Angst. Kannst Du das nicht verstehen? Draußen vor dem Wohnblock steht ein Streifenwagen. Ich stehe unter Polizeischutz. Wenn ich das Haus verlasse, folgen die mir. Das machen die sicher nicht zum Spaß. ... Heribert? Bist Du verrückt! Ich will den Kerl nicht sehen. Der soll mich mit seinen Weisheiten verschonen. ...** Mutter, ich mach Schluss, ich kann nicht mehr. Und Tschüss.

Walter Eberli hasst „Mutters Heribert“. Heribert Heise ist der neue Lebensabschnittsgefährte von Walter Eberlis Mutter. Er ist ein echter Schlaumax. Kirchenmusikdirektor und Chorleiter, Heribert Heise, hat für alles eine Lösung und zu allem einen Kommentar. Auch Walter Eberlis älterer Bruder, Anton, Familienrichter am Bundesfamiliengericht, hält sich nicht zurück. Er ist besorgt um den „guten Ruf“ der Familie. Seinem Bruder wirft er vor, dass er sich freiwillig in die Fänge von Gloria Ginster begeben hat. „Wer mit dem Feuer spielt, kommt darin um.“, hat er gesagt.

Trost? ... Walter Eberli erfährt jetzt, wie es sich anfühlt, von den Medien in die Mache genommen zu werden. Direkt nach dem Attentat war es schon schlimm. Das „Folter-Foto“, das Gloria Ginster an drei große Zeitungs-Redaktionen geschickt hatte, wurde in Windeseile verbreitet. „Chefredakteur von EINBLICKE, Walter Eberli, im ON THE TOP ans Bett gefesselt, mit blutiger Botschaft an Bul auf seinem Rücken eingeritzt.“ Da hatten einige noch Mitleid. Doch schnell kamen die Fragen: „Sie sind freiwillig mit Gloria Ginster in ihre Hottel-Suite gegangen? Was hat Gloria Ginster alles mit Ihnen angestellt?“ ... Die polizeiliche

Vernehmung im Krankenhaus war furchtbar peinlich. Wenn Walter Eberli daran denkt, wird ihm ganz schlecht. Doch seit seinem Auftritt in der ÜAD-Sondersendung erlebt Walter Eberli eine richtiggehende Hetzjagd. Ja, die Sondersendung, Foxis Wutausbruch, Marius harte Reaktion. Und dazwischen Walter Eberli, dem Marius tröstend die Hand auf den Rücken gelegt hat. Immer noch spürt Walter Eberli Marius Hand. Trost? ... Eher Erschrecken! Denn als Walter Eberli am späten Abend zu sich nach Hause gekommen ist, fühlte er, dass sich etwas in und an ihm verändert hat. Sein Entsetzen war grenzenlos, als er seinen Rücken zuerst befühlt und dann im Spiegel betrachtet hat. Keine Narben mehr! ... Keine klitzekleine Narbe mehr! Am nächsten Tag hat Walter Eberli seinen Freund Udo angerufen, und hat ihn gebeten, seinen Rücken anzuschauen.

Marius verändertes Auftreten hat auch die Medienvertreter überrascht. Anke Schnellmag hat ihre Meinung noch am selben Abend in einem Interview mit Matt Scheibe zum Besten gegeben:

Für mich ist es offensichtlich. Marius war ein Fake. Der Mann, der neben mir gesessen hat, war Bul, der Mann mit den 1000 Gesichtern. ... Ich habe es gespürt. ... Fraueninstinkt! ... Dieser falsche Fake-Marius hat mit mir geflirtet. Das hätte der schwule Marius nie getan. Ganz viel deutet darauf hin. ... Besonders auffällig fand ich seine Distanzlosigkeit Walter Eberli gegenüber. Er hat förmlich den Körperkontakt zu Walter gesucht, ihn bedrängt. **Dies, weil Bul auch Gloria Ginster war. ... Matt, der Mann mit den 1000 Gesichtern kann sich auch als Frau verkleiden.**

Schwerfällig erhebt sich Walter Eberli und schlürft in die Küche um sich eine neue Whiskyflasche zu holen. Da läutet es an der Haustür. Walter Eberli ignoriert es und öffnet den Kühlschrank. Es läutet wieder. Langsam aber sicher kriecht in ihm Wut hoch. Wer wagt es bei ihm um 23 Uhr aufzuschlagen? ... Steht jemand unten vor dem Wohnblock oder oben im Hausflur an seiner Wohnungstür? Es läutet wieder.

Verdammt, ich habe keine Ruhe, wenn ich nicht weiß, ob da jemand direkt vor meiner Wohnungstür steht. ... *(Leise schleicht Walter Eberli zur Tür und schaut durch den Spion)* ... Hä??? ... Eine alte Frau? ... Mutter ist es nicht. ... Scheiße, was mach ich? ... *(Walter Eberli will leise von der Tür weggehen, da läutet es wieder)* ... Herrgott noch mal! ... Die Alte wird ja nicht Bul sein.

Wütend reißt Walter Eberli die Tür auf und sieht in das Gesicht einer freundlich lächelnden alten Frau. Niemand sonst steht im Flur.

Guten Abend, Herr Eberli. Ich heiße Käte Güttel und komme aus Gockels. Mein Mann ist Güter Güttel, und war Richter am Oberlandesgericht in Hamburg. Wir beherbergen zur Zeit Marius und seine Freunde. Marius sitzt mit zwei Freunden in einem Transporter in einer Nebenstraße. Er möchte, dass Sie zu uns stoßen. ... *(Käte Güttel mustert Walter Eberli. Er kann sich kaum noch auf den Beinen halten.)* ... Sie brauchen keine Angst haben. Marius hat mir gesagt, dass Felix Flechtner jetzt schon in Berlin ist. Bald wird er bei uns sein. Ich habe ein Handy hier und rufe Felix Flechtner an. Sie können mit ihm sprechen.

Walter Eberli geht von der Tür weg und bedeutet Käte Güttel, dass sie eintreten darf. Als die Haustür ins Schloss gefallen ist, steht die Verbindung zu Felix Flechtner.

Hallo, hier Käte Güttel. ... Code: Marius soll leben! ... Ja, der steht neben mir. Herr Flechtner, Ihr Kollege sieht reichlich mitgenommen aus. Er stinkt nach Alkohol, ist unrasiert und halb bekleidet. ... *(Käte Güttel schaut missbilligend zu Walter Eberli. Sein Bademantel ist aufgegangen und lässt Einblicke zu.)* ... Herr Flechtner, sagen Sie Walter Eberli, dass Sie heute schon länger mit Marius gesprochen haben. Gut, ich übergebe.

Käte Güttel reicht Walter Eberli ihr Handy. Mit zitternder Hand nimmt er es entgegen und stützt sich am Türpfosten zur Küche ab.

Felix, ... Du bist in Berlin? ... Was weiß Du? ... *(Felix Flechtner sagt seinem Chef, Walter Eberli, dass Marius ihm seine Narben entfernt hat)* ... Wahnsinn, das weißt Du? ... Ich ... Ich werde hier verrückt! Ich halte das nicht mehr aus! Felix, was soll ich machen? ... *(Beruhigend redet Felix Flechtner auf seinen Chef ein)* ... Würde ich ja gerne, doch ich habe dazu keine Kraft. ... Meinst Du wirklich? Was wird Marius mit mir machen? Was die anderen? ... *(Walter Eberli sieht zu Käte Güttel, die ihn kopfschüttelnd anschaut)* ... Diese Käte Dingsbums sagt, dass Marius eine Straße weiter auf mich wartet. Vor dem Haus ist ein Streifenwagen. ... Ja, das bespreche ich mit ... mit dieser Käte. Okay, ich versuche zu vertrauen, und hoffe, dass ich Dich bald wiedersehe. Tschüß.

Unentschlossen reicht Walter Eberli Käte Güttel das Handy. Sie wendet sich ab und spricht mit Felix Flechtner. In Walter Eberli entsteht eine unglaubliche

Sehnsucht nach Ruhe. Er will sich fallen lassen, will einfach nur noch schlafen und nichts mehr denken müssen. Als Käte Güttel ihn fragt, ob ein Freund von Marius raufkommen darf, nickt er einfach und geht müde zu seiner Wohnzimmercouch. Es dauert ein paar Minuten, da klopft es vier Mal kurz an der Wohnungstür. Käte Güttel lässt Bullogfur rein. Er lächelt und drückt Käte Güttel kurz an sich. Dabei sagt er:

Käte, der Transporter fährt vor und die Bullen schlafen. Erst Morgenfrüh bei Wachablösung werden die checken, dass Walter Eberli weg ist. Komisch wird es ihnen schon vorkommen, dass sie beide weggepennt sind. Nun wollen wir uns erst einmal um Walter kümmern. ... *(Bullogfur tritt vor Walter Eberli und schaut auf ihn herunter)* ... Walter, ich heiße Bullogfur. Käte holt Klamotten aus Deinem Schlafzimmer, die ziehst Du an und kommst mit. ... *(Ängstlich schaut Walter Eberli zu Bullogfur auf)* ... Der Marius in der ÜAD-Sendung war echt. Die Schnellmag weiß nicht, was Marius alles erlebt hat. Er hat sich verändert. Er ist gestorben ... und wir haben ihn wieder zusammengesetzt. ... Walter, vertraue Dich uns an, Du wirst es nicht bereuen. Mein Wort drauf.

Der Druck der letzten Tage war einfach zu viel für Walter Eberli. Er fängt hemmungslos zu weinen an. Bullogfur setzt sich neben ihn und streichelt ihn. So viel Getröstet-Werden hat Walter Eberli schon lange nicht mehr erfahren. Nun weiß er, dass er sich nichts sehnlicher wünscht, als sich Marius und seinen Freunden anzuvertrauen.

(Tage später bei Güttels – Marius im BLAUFELD)

Im Partykeller sitzen Marius, Pitbull, Bullogfur, Andrej, Käte Güttel, Rudolfo, Walter Eberli und Felix Flechtner zusammen. Hauptthema ist das BLAUFELD. Marius ist das sehr unangenehm, er fühlt sich bedrängt. Er kann es überhaupt nicht ab, wenn ihm jemand sagt, er müsse durch etwas hindurch. Er kennt das zur Genüge. Marius Mutter, Else, hatte immer wieder zu ihm gesagt:

Junge, Du musst da durch. Du musst das Abi bestehen. ... Du musst das Examen bestehen. ... An den Aufgaben wächst der Mensch. So ist Erwachsenwerden. Sich der Härte des Lebens stellen, keine Ausflüchte finden, das gehört dazu. Werde ein Mann! Die Zeit des Spielens und Herumtrödelns ist vorbei.

Alle wissen, wie Marius das hasst, und trotzdem machen sie Druck. „Nur wenn Du im BLAUFELD warst, kannst Du **G** gegenüberreten.“, sagt Pitbull. Doch Pitbull hat leicht reden! Er hat sich selbst vor BLAUFELD gedrückt. Käte Güttel versucht die Situation zu entschärfen.

Marius, Pitbull will nur, dass Du gut auf **G** vorbereitet bist. Dieses Arschloch wird alle Register ziehen. Und wie ich Pitbull verstanden habe, verwendet er gemeine Psychotricks. ... Und Pitbull hat mir gesagt, dass Du Dich selbst im BLAUFELD in Gänze kennen lernen wirst. All Deinen Ängsten musst Du Dich da stellen. So kann Dich danach nix mehr umhauen.

Wütend springt Marius auf, Adern treten an seinem Hals und seiner Stirn hervor, seine Muskulatur spannt sich an, sein Herz rast.

All seinen Ängsten MUSS sich der kleine Hosenscheißer, der stotternde Schwuli, stellen! Käte, wie ich das hasse. ... Ich stelle mich mein ganzes Leben lang meinen Ängsten. Verfluchte Kacke! Was denkt Ihr Euch eigentlich! ... Und alle wissen, was für mich gut ist. Nur ich habe keine Peilung, brauche gute Ratschläge. Mach dies, mach das, ... es wäre gut für Dich, wenn Du das und das machst. ... Und Du, Pitbull, Du bist gerade der Richtige, mir zu sagen, dass ich in das BLAUFELD gehen muss.

„Oha!“, denkt Wago, steht auf und stellt sich Marius in den Weg. Marius Hände werden zu Fäusten und er muss sich mit aller Kraft zusammen nehmen, um Wago nicht zu schlagen. Bullogfur rückt auf der Couch nach vorne und ist sprungbereit. Mit leiser Stimme spricht Wago. Es ist fast ein Flüstern.

Marius, mir geht es wie Pitbull. Ich habe mich auch geweigert, mich im BLAUFELD einschließen zu lassen. ... Hätten wir es gemacht, Bul und ich, wären wir Furs, Bulfur und Wagofur. Ich hatte wahnsinnige Angst vor meinen Ängsten. Auch ich habe mich Zeit meines Lebens mit meinen Ängsten herumgeschlagen, bis mich Bul getötet hat. ... Da ich mich vor der Fur-Werdung gedrückt habe, musste ich zurück ins Leben, zurück in **G**'s Phase 1. ... Ich bin Pitbull unendlich dankbar, dass er mich nicht hat fallen lassen. Hätte er das getan, wäre meine Seele unweigerlich bei **G** gelandet. Ich wäre schon längst im Seelenbei aufgegangen. Pitbull und ich, wir haben brutale Angst vor unseren Ängsten. ... Doch wenn Du,

Marius, Dich ins BLAUFELD wagst, dann mache ich das auch. Marius, werde zu Mariofur, und mach uns Mut.

„Mut machen, mutig sein???“, Marius spürt, dass Wago es ehrlich meint. Ihre erste Begegnung, als Wago Josef, Manuel, Werner und Felix bei Güttels abgeholt hat, war nicht besonders freundschaftlich. Wago kam Marius aufgeblasen und großmäulig vor. Und nun spricht er von seinen Ängsten.

Muss ich das wirklich machen? Muss ich da wirklich rein? ... Wegen **G** ... wegen Dir, Wago, ... wegen Pitbull? ... Um Euch Mut zu machen? ... **Felix, sag Du mir, weswegen ich das machen soll.** ... Du, Felix, bist ein Mensch. Ich bin kein Mensch mehr. Ich bin ein ... ein lebender Toter mit merkwürdiger BLAU-Kraft.

Felix zieht seine Schultern automatisch hoch. Er will sich nicht äußern, will nichts Verkehrtes sagen. Hilfesuchend schaut er um sich. Bullogfur nickt ihm zu. Felix Stimme klingt dünn, zaghaft und vorsichtig.

Marius, ich weiß ja nicht, was sich in der Zwischenzeit abgespielt hat. Ich weiß nur, dass Pitbull und Bullogfur, ja und die anderen Furs Dich unwahrscheinlich gerne mögen, ja lieben. Ich glaube nicht, dass sie Dich mit dem komischen BLAUFELD quälen wollen. ... Es ist doch die Frage, was Dich Zeit Deines Lebens quält, und wie Du davon frei wirst.

Pitbull dauert das Ganze zu lange. Er weiß, dass die Furs quasi auf der Matte stehen. Er möchte, dass Marius freiwillig ins BLAUFELD geht, und er weiß auch, dass Marius stark genug ist. Während sich Wago wieder hinsetzt, steht Pitbull auf und packt Marius am Oberarm an.

Marius, Du hast nicht mehr viel Zeit. ... Du hast gehört, was Wago gesagt hat. Weil Du Lichtfur-Qualitäten hast, bleibt Dir nichts anderes übrig, als Dich Deinen Ängsten und all Deinen sonstigen Gefühlen zu stellen. Begreife das endlich und sei mutig.

Unbändiger Zorn flammt in Marius auf. Er fühlt BLAU in sich hochkriechen, und schaut auf Pitbulls Hand, die Marius Oberarm fest umgriffen hat. Seine Stimme ist schneidend.

Nimm Deine dreckige Pfote von meinem Arm. ... *(Pitbull lässt Marius Arm los)* ... Pitbull, ich habe noch nie einen Menschen getötet. **Doch jetzt habe ich in mir Mordlust.** Wie viele Menschen hast Du getötet? Ich schätze, Du kannst sie nicht zählen. ... *(Pitbull nickt und schaut dabei Marius direkt in die Augen)* ... Pitbull, Deine Psychotricks sind

durchtriebener als die von G. Denn Du schiebst andere vor. Mit Wago hast Du vorher gesabbert, hast ihn dazu gebracht, dass er mir von seinen auch so großen Ängsten erzählt. ... Sag, wie viele Menschen hat Wago umgebracht? ... **Mir wollt Ihr weismachen, dass ich meine Gefühle nicht im Griff habe, wenn ich nicht in das BLAUFELD gehe? Mir wollt ihr weismachen, dass ich Euer mutiges Vorbild sein soll?** ... (*Marius lacht zynisch auf*) ... Daniel Leichter sagte mir als Jugendlicher, ich solle mutig sein und mit ihm zusammen die Liebe zu erkunden. **So hat es diese Pastor-Ratte zu mir gesagt.** ... Bullogfur hatte mir angeboten, dass er mich begleitet. Er war ehrlich zu mir. ... Doch ich habe viel mehr Spaß am BLAUFELD, wenn einer von Euch mich begleitet. Und weil Du Wago vorgeschoben hast, Pitbull, wähle ich Dich. ... (*Marius bohrt seinen Zeigefinger in Pitbulls Brust*) ... Und eines kann ich Dir versichern, im BLAUFELD wirst Du meinen Zorn kennen lernen.

In dem Moment kommt Lotte atemlos in den Partykeller gerannt. Sie setzt mehrfach an etwas zu sagen. Alle spüren ihr Entsetzen.

A ... meine Fresse ... u ... Meine Herren, da bekommt man ja das Gruseln. **Da draußen steht ein Wesen ... ein Alien ... ein Blauling ... Scheiße!** ... (*Lotte beugt sich vor und versucht sich zu beruhigen. Andrej steht auf und legt seine Hand auf Lottes Rücken*) ... Gut, ich hab mich wieder. ... Also, dieses Wesen sagt, dass es auf Marius und seinen Begleiter wartet. ... Ä, Marius, das Wesen will mit Dir und einem Begleiter auf das Feld hinter dem Haus. ... Es wartet. ... **Marius, ich würde da nicht rausgehen. Das ist ein Monstrum, ein kalter Eis-Engel ... ein eisiger Erzengel. So stelle ich mir Todesboten vor. Marius?**

„Es ist jetzt an der Zeit mich Else und Klaus Zedmann zu stellen.“, denkt Marius und greift in Pitbulls T-Shirt. Ganz dicht an seinem Ohr spricht er:

Pitbull, alle reden von SICH FREIWILLIG STELLEN. Okay, ich stelle mich meinen unzähligen Toden, die ich gestorben bin. ... Meine Seele ist seit Kindesbeinen ans Sterben gewöhnt. ... Dir, mein Freund, stelle ich es frei, ob Du mich begleiten willst. Wenn Du dazu kein Arsch in der Hose hast, dann gehe ich alleine aufs Feld.

Ruckartig lässt Marius Pitbull los, dreht sich um und geht aus dem Partykeller. Pitbull streicht sein T-Shirt glatt, wendet sich kurz Wago zu, der ihm zunickt, und folgt Marius. Zurück bleibt ein langes Schweigen. Bullogfur steht nach einer

Weile auf, er will dabei sein, wenn Marius und Pitbull das BLAUFELD überstanden haben. Andrej hält ihn auf.

Sag, Bullogfur, als was kommt Marius wieder?

Bullogfur atmet schwer aus. Trauer und Schmerz spürt er in sich. Er weiß sehr gut, was beide, Marius und Pitbull jetzt durchmachen werden.

Andrej, Marius kommt als Mariofur wieder. All die Tode, die er in seiner Kindheit und Jugend erlebt hat, allen Seelenschmerz, das erlebt er jetzt von neuem. ... Marius kommt zurück als ÜBERLEBENDER. Und ich bin mir sicher, dass er Pitbull im BLAUFELD hilft, ihn tröstet. Denn Pitbull ist seelisch nicht so stark wie Marius.

(In den unendlichen Weiten einer eisigen Schneelandschaft in Sibirien)

Felix Flechtner, den Wago nach Gockels geschafft hat, fehlt den verbliebenen 17 Schutzbefohlenen in Sibirien an allen Enden. Für die jungen Mädels, Sonja, Luise und Lea, war er Hauptansprechpartner, für alle war er Vertrauensmann und Streitschlichter. Nach Felix Flechtners „Abholung“ wurde vergeblich nach einem Neuen für die Aufgabe gesucht. Josef und Werner haben abgelehnt sich wählen zu lassen. Henriette ist der Meinung, dass auch eine Frau die Aufgabe übernehmen könne. So herrscht eine ziemlich eisige Stimmung. Dazu kommt, dass die neuen Informationen über Marius alle in Alarmbereitschaft versetzen. Auch die drei Bewacher, die plötzlich aus dem nichts aufgetaucht sind und anstelle von Wago auf sie aufpassen sollen, sind ein Streitpunkt. Henriette findet sie ekelhaft, abstoßend und angsteinflößend. Ein lautstarker Streit entsteht.

Was wird uns da zugemutet! Drei Monsterwesen laufen jetzt hier rum! Man fühlt sich seines Lebens nicht mehr sicher. Die sind schlimmer als die Russen-Leo´s! Die sind ausgemachte Verbrecher. ... Bul hat sie geschickt. ... (Henriette schlägt sich mit der Hand theatralisch gegen die Stirn) ... Das muss man sich mal vorstellen: Der meistgesuchte Verbrecher, Bul, ... Ihr sagt jetzt Pitbull zu diesem Aas, ... schickt seine Leute, und Ihr nickt nur dazu!

Tom würde Henriette am liebsten das Maul stopfen. Babs hält ihn am Oberarm fest und redet beruhigend auf ihn ein. „Du kennst doch Henriette. Die muss quaken, sonst ist sie nicht glücklich.“ ... In der aufgeheizten Situation steht Josef unbemerkt auf, verschwindet hinter dem Windfang an der Eingangstür und

Copyright Pastorin Susanne Jensen

zieht sich an. Er hat die Schnauzte gestrichen voll. Außerdem versteht er **G** nicht mehr. Im Grunde versteht er gar nichts mehr. Sein gesamtes Weltbild ist ins Wanken geraten.

Was soll ich glauben? Wem soll ich glauben? ... Wieso hat **G** das Attentat auf das Klinker-Haus gemacht? ... Was sollte die Verkleidung als Gloria Ginster? Wieso wird es zu einer Konfrontation zwischen **G** und Marius kommen? ... Was meint Wago damit, dass Marius jetzt ein Lichtfur ist? ... Was hat es mit Pitbull auf sich? Wie kann es sein, dass Bul sich mit Blonky „vereint hat“? ... Blonky ist doch tot?

Ein eiskalter Ostwind schlägt Josef entgegen, als er die Außentür schließt. Jeder Schritt kostet Kraft, jeder Schritt entfernt ihn von der Blockhütte. Es herrscht 20 Grad Minus und ist mitten in der Nacht. Todbringende Kälte kriecht Josef in die Glieder und er beginnt zu schwanken. Er denkt nur „Verzweiflung“. Zu beten wagt er nicht, denn er weiß nicht mehr zu wem er beten soll.

Während sich Josef in Lebensgefahr befindet, geht der Streit in der Blockhütte weiter. Keiner merkt, dass er fehlt. Doch Morkfur, „eines der drei Monsterwesen“, sieht, riecht und spürt ihn. Niemand darf die Blockhütte in der Nacht verlassen! Das ist oberstes Gebot. Morkfur setzt sich mit Boolfur in Verbindung, der gerade die Vorräte und den Stromgenerator überprüft.

Boolfur, sag Megafur und TeKuDo Bescheid, dass sich ein Schutzbefohler von der Hütte entfernt hat. Ich nehme die Verfolgung auf.

Völlig entkräftet lässt sich Josef in den Schnee fallen und ist bereit einsam zu sterben. Alles zittert an und in ihm. Niemand kann ihm mehr helfen, denn er hat seinen Halt, seinen Glauben verloren. Zur selben Zeit schreit Manuel in der Blockhütte auf. **„Josef ist weg!“**

Morkfur dematerialisiert sich und schwebt dicht über der Schneeoberfläche. Als er die Umrisse eines Menschen erkennt, nimmt er wieder Gestalt an und beugt sich über Josef. Die kommenden Minuten sind ein Kampf um Leben und Tod. Da Morkfur ein Lichtfur ist, kann er Josef mit seinem Atem zurückholen. Wenig Freude hätte er daran gehabt, Josefs Seele in sich aufzunehmen und erst einmal nach 01 zu bringen. In Morkfurs schweren Wintermantel gewickelt, kommt Josef wieder zu sich. Er spürt keinen Boden mehr unter den Füßen. Morkfur trägt ihn zur Blockhütte zurück. Auf der Hälfte des Weges warten Boolfur und Megafur mit einem Schlitten. Josef öffnet seine Augen und sieht

nur Dunkelheit. Eine Decke liegt über ihm. Ab und an hebt Morkfur die Decke ein bisschen an, damit Josef genug Sauerstoff bekommt. Die Tür zur Blockhütte steht offen, einige vermummte Gestalten warten davor.

Alle sind entsetzt, Manuel weint und kann sich kaum beruhigen. Er wird von Boolfur zur Seite genommen und getröstet. Morkfur und TeKuDo kümmern sich um Josef, während die Leo's die anderen in den Schlafraum schicken. Murren gibt es kaum. Nur Henriette steht noch eine Weile mit verschränkten Armen im Hauptraum. Sie ist unschlüssig, sieht Morkfur und TeKuDo zu. Morkfur massiert Josefs Füße. Dabei entsteht ein blau schimmerndes Licht.

Du bist also Bischof Josef. ... Ich bin Morkfur. Was hast Du Dir dabei gedacht, in der Kälte das Blockhaus zu verlassen? Du weißt, dass darauf die Todesstrafe steht. ... Beinahe wärest Du gestorben. ... Und Dein Partner wäre sehr traurig gewesen. ... *(Morkfur massiert Josefs Erfrierungen weg)* ... Josef, bald wirst Du Dich besser fühlen. TeKuDo hat Dir einen Kaffee mit Schuss gemacht. Pharisäer nennt man das glaube ich bei Euch. Der wird Dich innerlich wärmen.

In Josef entstehen immer mehr Fragen. Er schaut Morkfur zu. Das Massieren tut ihm nicht weh, das blaue Licht fasziniert ihn. Als Morkfur ihn in der Schneehölle beatmet hat, konnte Josef kurzzeitig seine Augen öffnen und hat nur BLAU gesehen.

Mork ... Morkfur, ich ... ich hatte keinen Halt mehr. Ich verstehe das alles nicht. Ich meine das mit **G**. ... *(Morkfur blickt kurz zu Josef auf. Er strahlt Wärme aus.)* ... Wer bist Du? Du wurdest von Bul-Pitbull geschickt. Wieso hilfst Du mir? Ich bekomme das nicht zusammen.

Bischof Josef, es ist doch gar nicht so schwer. Du predigst dauernd Dinge, die keine Sau glauben kann. Du liest aus Heiligen Schriften, die voller Lügen sind. Alles kranke Fantasy-Stories, religiös verquaste Kacke. Und nun triffst Du auf uns. Pitbull könnte Dir viel über **G** erzählen. Er hat ihn live erlebt. ... *(Morkfur beginnt plötzlich heftig zu blinzeln. Er hört in sich Pitbull laut schreien.)* ... Pitbull ... Ja, Pitbull ist ... Josef, er ist mit ... *(Morkfur richtet sich auf und fühlt wahnsinnige Trauer in sich. Am liebsten würde er Pitbull im BLAUFELD helfen.)* ... Josef, ich ... Wie soll ich Dir das erklären. Ich spüre gerade Pitbull und Marius.

Boolfur und Megafur kommen in den Hauptraum und nicken Morkfur zu. Alle drei fühlen das Gleiche. Zwei neue FURS werden im BLAUFELD schmerzhaft geboren worden. Marius wird zu Mariofur und Pitbull wird zu Pitbullfur. Unglaublich schön ist das. Alle FURS stehen in Verbindung und wissen, dass beide es hinter sich haben, dass beide die Menschen besiegen können, die ihnen am meisten in ihrem Leben geschadet haben.

(Fertig mit Else, Klaus und Maria ... und?)

Pitbull und Marius dürfen das BLAUFELD verlassen. Zwischen beiden ist ein Band entstanden, das niemand mehr durchtrennen kann. Alle Furs zollen ihnen Respekt.

Marius, allein mit Dir zusammen konnte ich das überstehen. Deine Seelenkraft ist gewaltig. Ich bin Dir unendlich dankbar. Jetzt bin ich auch ein Fur. Und das fühlt sich wunderbar an. ... **Meine Güte, was hatte ich für Angst!** ... Nicht vor **G**, das weißt Du jetzt, Marius. ... *(Pitbull kann es kaum fassen, dass er es geschafft hat.)* ... Ich liebe Dich. ... Ich liebe Dich so sehr.

Die Furs haben Marius und Pitbulls Kämpfe im BLAUFELD mitgeföhlt. Jeder Schrei ging ihnen durch und durch. Marius hat von Anfang an gewusst, dass er seine Peiniger-Eltern ein für alle Mal psychologisch töten muss. So ist Marius als Jäger in seiner Seelenlandschaft unterwegs gewesen. Gleichzeitig musste er seine inneren Kinder in sich schützen, sie trösten, ihnen Mut zusprechen, denn die ganze Zeit über hörten sie klägliches Weinen, ihr eigenes vergangenes Weinen. ... Dass Marius ein Gemisch an Opfergefühlen durchrütteln würde, hat er auch gewusst. Erstaunlich war für ihn, dass es leichter war, Klaus-Maria Zedmann mit seiner Bullenpeitsche zu erdrosseln, als Else Zedmann mit einem gezielten und kräftigen Handkantenschlag gegen ihren Hals das Genick zu brechen. Archaische Geföhle sind ihm dabei hochgekommen, und danach das sau-gute Gefühl sich wehren zu können. Und Marius Vater-Mutter-Tötung hat Pitbull geholfen, sich seiner Haupt-Peinigerin zu stellen.

Marius, wie Du ausgeholt hast. ... Else Zedmann war in einem fort am Schimpfen, hat Dich gemäßregelt und niedergemacht. ... So ein Hass, so eine Menschenverachtung von einer Mutter! ... Eiskalt wurde mir dabei. Und Du schlägst zu ... einfach so ... und ihr Gequake bricht ab, erstirbt ...

Aus die Maus. Mich hat das fasziniert, und ich wusste augenblicklich, dass ich das auch kann ... dass ich es für mich selbst tun muss.

Dass Pitbull seinen Grund hatte, das BLAUFELD zu meiden, dies obwohl er der Schöpfer, der Gestalter, von Sektion 01 ist, war Marius klar. So hat sich Marius bewusst cool gegeben. Seine Coolness ist genau das, was alle bewundern.

Pitbull, es war mir eine Ehre Dich zu begleiten. Die Erkenntnisse, die ich über Dich dabei gewonnen habe, sind irre. Nie hätte ich geglaubt, dass Du so ein Aas als Mutter gehabt hast. Die war ja echt zum Fürchten. Fast gruseliger als Grusel-Else. ... *(Marius lacht zynisch auf und denkt an Dumm-Elses überraschten Gesichtsausdruck, kurz bevor er ihr gegen ihren Hals geschlagen hat. Ein Röchler, und das war's.)* ... Und alle bewundern Deine Mutter postum, halten sie für heilig und heben sie in den Himmel. So eine Kacke! Man glaubt es nicht. ... Weiber! ... Mütter! ... Heilige Maria ... Ich lach mich weg. Sag mal, Dein Erzeuger war eine Nullnummer, genauso wie der Erzeuger von Blonky. ... *(Marius denkt nach. Hauptkampffeld für Pitbull war sein Bul-Anteil. Was alles in seinem Blonky-Anteil los ist, da muss er noch mal ran.)* ... Pitbull, für mich war das nicht der letzte Gang ins BLAUFELD. Ich werde da bald wieder reingehen. Und Du kommst mit.

Plötzlich wird allen Furs klar, dass etwas in Sibirien geschehen ist. Morkfur hat Kraft verloren, hat BLAU eingesetzt. „**Wir müssen da hin!**“, denken und fühlen Marius und Pitbull gleichzeitig.

(Josef sieht Marius wieder)

Morkfur und Josef liegen in Schlafsäcken auf einer Luftmatratze vor dem befeuerten Kaminofen. Ab und an kommen Boolfur und Megafur in den Hauptraum und sehen nach beiden. Für Morkfur war Josef der erste Mensch, den er wieder ins Leben zurückgeholt hat. Dies kommt daher, weil sich Morkfur ganz selten in G's Phase 1 begibt. Zu schrecklich war sein Leben. Bul hatte ihn quasi erlöst. Mit Bul hat er viel über sein Leben gesprochen, bevor er ihn getötet hat. Ihre Erstbegegnung kommt ihm in den Sinn, und Morkfur muss schmunzeln. Erstaunlicher Weise hat sich Morkfur ohne großes Zögern ins BLAUFELD begeben, während Bul dies all die Jahrhunderte hindurch abgelehnt hatte. Doch kein Fur hat sich über Bul lustig gemacht. Josef stößt Morkfur an.

Morkfur, ich möchte so gerne Marius wiedersehen. Du hast gesagt, dass er mit Pitbull zusammen in Sektion 01 etwas zu erledigen hat. Erzähle mir von Sektion 01. Ich kann mir nicht vorstellen wie er dort klarkommt. Ich meine, dort sind ... so sagtest Du ... lauter dominante Männer, ... ä ... Männerseelen.

Morkfur dreht sich zu Josef um und studiert seine Gesichtszüge. Von Josef weiß er, dass er schwul ist. Manuel ist sein Partner.

Was bedeutet Dominant-Sein? ... Es bedeutet vor allem Verantwortung für den submissiven Partner zu übernehmen. **Was erzähle ich Dir da, Josef?! ... Du bist ein Dominus.** Hast Du je den Wunsch verspürt mit Marius zu spielen? ... (*Morkfurs Stimme klingt rau und erschöpft*) ... Stell Dir vor, Marius steht plötzlich vor Dir. ... Und zwar der veränderte Marius, der Marius, der sich all seinen Höllengefühlen gestellt hat. ... Wir Furs denken sehr zärtlich zueinander. Für uns ist gerade bei jedem Erkundungs-Spiel die Zärtlichkeit ausschlaggebend. Wenn Marius kommt, werde ich mich ihm ausliefern. Ich, ein gänzlich dominanter Typ, werde mich Marius ausliefern. Und er wird mich ... nehmen, ... damit ich neue Kraft bekomme.

Morkfurs Stimme wird immer leiser, er schließt seine Augen, sein Atem geht immer ruhiger und er fühlt Marius Gegenwart. Josef freut sich, dass Morkfur zur Ruhe kommt. Vielleicht gehen die Furs tatsächlich anders, liebevoller miteinander um. Sich Marius unter ihnen vorzustellen, fällt Josef nun leichter. Aus seiner Liegeposition heraus sieht er, dass sich ihnen eine männliche Gestalt nähert. Der Gang ... die Beine, es muss ein Mann sein. Einer der Furs? ... An Morkfurs Seite geht der Mann in die Hocke und Josef sieht in Marius Gesicht. Wahnsinn! ... Er strahlt ... er sieht glücklich aus. Jede kleinste Bewegung von Marius zeigt, welche Kraft in ihm steckt. Marius legt seine linke Hand auf Morkfurs Stirn. Dabei gibt er ein wohliges Stöhnen von sich. Mit der rechten Hand zieht er den Reisverschluss des Schlafsacks auf und beginnt Morkfurs Brustkorb zu streicheln. Sein T-Shirt schiebt er dabei hoch. Morkfur räkelt sich ... ist voller Erwartung. Leise spricht Marius in sein Ohr:

Morkfur, ich gehöre jetzt zu Euch. Und es ist mir eine große Freude, die Nacht mit Dir zu verbringen. Pitbull sorgt gerade für ein ungestörtes Plätzchen für uns beide. ... Dann wird er sich um Josef kümmern. ... (*Marius sieht Josefs überraschten Bick*) ... Keine Angst, Josef, Pitbull

kümmert sich anders um Dich. Er wird Dir Fragen beantworten und er wird danach dafür sorgen, dass Du Zeit mit Manuel alleine hast.

Marius genießt es, seinen neuen Super-XXXL-Prügel in Morkfur zu versenken. ... Josef stellt Pitbull viele Fragen.

Wieso habt Ihr Euch gegen **G** gewandt? ... Wieso hat sich **G** so verändert? ... Warum wollte Bul nicht von **G** in Phase 2 zum Gold-Rule-Brig gemacht werden? ... Wie kommt es, dass Marius Zugang zu Bul gefunden hat? ... Wie war es im BLAUFELD? ... Wieso musstest Du Deine Mutter, Maria, im BLAUFELD töten? ... Woran soll ich glauben? ... Mein ganzes Weltbild ist wie ein Kartenhaus zusammen gebrochen. ... Was wird aus **G**'s Spiel? ... Wird es eine neue veränderte Phase 2 geben? ... Wohin komme ich, wenn ich gestorben bin?

Über der Blockhütte mitten in der sibirischen Tundra breitete sich ein blauleuchtender Teppich aus. Ein unbeschreiblicher Friede legte sich in die Herzen der Menschen, bis auf Henriette. Allen Schutzbefohlenen im Schlafraum wurde gesagt, dass Marius und Pitbull aufgetaucht sind. Für Henriette ist die Ankunft von Marius unheimlich und beängstigend. Sie denkt an seine Zornausbrüche. Wenn er jetzt „erstarkt“ ist, nicht mehr nach seinen Hochs weinend zusammen bricht, wie wird er sein? Andrej hatte dem psychisch kranken Marius in der Weinheimklinik Waffen gegeben, nun ist er selbst zur Waffe geworden.

*(Hat **G** eine Seele?)*

G wird stetig nervöser. Sein Smartphone liegt „stumm“ vor ihm auf dem Couchtisch. Währenddessen ist **P** damit beschäftigt Probleme in Phase 2 zu lösen. Rule-Brig Anselm hat ihm von einer Fließbewegung im Seelenbrei berichtet. Der Seelenbrei fließt in Richtung des von **P** eingerichteten „Experimental-Lochs“. Eine unkontrollierte Fließbewegung? Wie geht das? Von dem „Experimental-Loch“, einer Ausgangspforte für Abfallprodukte wie den Seelenbrei, hat **P** **G** überhaupt nichts gesagt. Das ist auch gut so, denn **G** entscheidet oft aus dem Bauch heraus und hat nicht den Blick auf das komplizierte Gefüge von Phase 2.

P schreibt eine Nachricht an Anselm.

Anselm, wann genau ist Dir die Fließbewegung aufgefallen? ... Wie nah ist der Seelenbrei am Anus dran? ... (Das „Experimental-Loch“ nennt **P**

Anus) ... Ist die Anus-Pforte fest verschlossen? ... Strahlt der Brei Energie aus? ... Könnte die Bewegung von außen verursacht worden sein? ... Gibt es weitere Einfallstore in Phase 2, bzw. Schwachstellen? ... (**P** schaut bei Schwachstelle zu **G**, der wieder versucht Solo telefonisch zu erreichen) ... Hast Du die Maria-Matrix parat? ... Ich möchte ein besseres Modell! Es soll überzeugend sein. Geruch ... Ausstrahlung ... Stimme ... Behavior ... Lass den Life-Brig-Body von Schakal abholen. Und ruf mich in zwei Stunden an. **P**

Hochgradig aufgeladen pfeffert **G** sein Zweit-Smartphone auf die gegenüberliegende Couch. Sein Haupt-Smartphone bleibt stumm. ... **P**'s Herumgetippe nervt **G** zusehends. Irgendwie läuft da wieder etwas an ihm vorbei. Das weiß er instinktiv.

P, Du quatschst und schreibst die ganze Zeit mit Anselm. Was geht da ab? ... **Verkauf mich nicht für blöd!** ... Nur weil ich mit **Warten auf einen Anruf von Bul** beschäftigt bin, kannst Du mir sagen, was in Phase 2 los ist.

„Soll ich, oder soll ich nicht?“, fragt sich **P**. Die Verpackung ist ja immer das Entscheidende.

Anselm habe ich einen Raum-Screening machen lassen. Controlling steht bei mir oben an. Dabei wurde festgestellt, dass alle Probleme in den Sektionen beseitigt sind, dass es ... dass es eine Bewegung im Seelenbrei gibt, ... und dass ein von mir entdecktes Loch zusätzlich abgesichert werden muss. Nichts Weltbewegendes also. Nur normale Phänomene. ... Gleichzeitig ist Anselm am Maria-Body dran. Eine magische Ausstrahlung soll er haben. Und zusätzlich erhält er die Fähigkeit, Buls Seele in einen Schock-Starre-Zustand zu versetzen. Wenn Maria ihre Lippen auf Buls Mund presst, ihm dabei den Kopf festhält, wird er sein blaues Wunder erleben. Cool, was?!

In **G**'s Gesicht entsteht ein breites Grinsen. Bul ansaugen ... Bul zu paralisieren ... bewegungsunfähig zu machen! Eine reizende Vorstellung. **G**'s Stimme klingt gierig rau.

Okay, **P**, dann ist dieser Maria-Life-Brig praktisch ein Brig-Pluggy auf zwei Beinen. Ich träume davon, dass mein Mund so groß ist, dass ich Bul's Kopf mit einem Happs umschließen kann, er nach Luft ringt, zappelt ... mh ... (**G** gurr) ... Eine herrliche Vorstellung. ... Bul sitzt in Marius-Gestalt

vor mir, ich beuge mich vor ... befeuchte mit der Zunge meine Lippen, und sage zu ihm: Schaolm, mein kleiner Junge, mein Wunderrabbi! **Ich bin zurück, um Dich nach Hause zu holen.** Du wirst Dich nehmen lassen ... führen lassen ... ohne Gegenwehr mir folgen. Weil Du tief in Deinem Inneren weißt, dass Du nur in mir geborgen bist. Mein kleiner Junge, ich werde Dir Ruhe und Frieden schenken ... werde all Deine Wunden heilen. Du hast lange darauf gewartet, Dich mir anzuvertrauen. ... (**G wendet sich abrupt P zu**) ... **Na, wie findest Du das?** ... Kann Anselm dieser Maria-Puppe noch hypnotische Fähigkeiten verleihen? ... Und natürlich die Fähigkeit, eine Seele aufzusaugen. ... Die brauche ich. Bul soll für alle Ewigkeit gefangen sein! Er soll seine Isolation spüren und langsam seelisch sterben.